

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 134 (2008)
Heft: 1

Artikel: Die Seite für den Narren
Autor: Borer, Johannes / Höss, Dieter / Karpe, Gerd
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-597022>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kostümericks

Ein sparsamer Künstler aus Kluse
lieh sich eine hauchdünne Bluse
und gab – nicht allzu rühmlich –
drauf in diesem Kostüm sich
aus als seine eigene Muse.

Ein harmloses Kind hielt in Niederkail
bei einer Vorlesung ihr Mieder feil.
Doch statt ernster Gebote
gab es Zote um Zote.
Das Kind nahm an so was nie wieder teil.

Zu einem Kostümball auf Sylt
erschien eine Dame, gehüllt
nur in reizvolles Schweigen.
Und der Rest liess sich zeigen.
So war die Kostümpflicht erfüllt!

«Schluss», rief ein Direktor in Rietze
beim Firmenball, «mit dem Gesieze!»
Tags darauf im Büro
aber war er doch froh,
dass sie ihn nicht duzte, die Mieke!

Voll hat meine Base aus Wasching
die Nase vom Schwabinger Fasching,
seit es dort meiner Base
mal mit einem Zwerg Nase
bei der Demaskierung zu rasch ging.

Ein Burgfräulein wurde in Rittersbach
verkatert und bar allen Flitters wach.
Und nun weint sie dort bitter
ihrem nutzlosen Flitter
und Pitter, dem treulosen Ritter, nach.

Es war ein Mariechen aus Witten
auf Sitzungen nicht mehr gelitten,
seit es mit seinem ganzen
Tanzkorps schlief, statt zu tanzen.
So streng sind in Witten die Sitten!

«Halt!», rief ein Vereinsnarr aus Bracht.
«Wer hat da soeben gelacht?
Sollte unser Verein
nicht zu heilig uns sein,
als dass einer so etwas macht?»

Ein Forscher erklärte in Kagers
das Wesen des Karnevalsschlagers:
«Es gibt nichts diesem Gleiches
stets an Beifall so Reiches
und dabei an Einfall so Mager's ...»

Seit Jahren versucht man in Hellenthal
vergeblich, den Gauner zu stellen mal
in flagranti am Teich,
der noch jedes Jahr gleich
nach Kehraus daraus zwei Forellen stahl.

Strip-Fräulein Lolitha aus Grothe
umtanzt alle Fastengebote.
Munter springt statt dem Fisch
sie um zwölf auf den Tisch
und sorgt für die fleischliche Note.

Dieter Höss

Das Schunkellied

Ein Schunkellied im Karneval,
das schunkelte von Saal zu Saal
und liess sich gern verwöhnen
von schunkelfrohen Schönen.

Sehr viele Narren sangen es,
das Schunkellied, beschwingt und kess.
Sie sangen um die Wette
in jeder Schunkelkette.
Mal klang es hoch, mal klang es tief,
mitunter auch ein wenig schief,
weil jene frohe Narrenschar
beim Schunkeln immer durstig war.

Das Schunkellied hat schnell kapiert,
dass Karneval auch strapaziert.
Es reist am Schluss der Schunkeltour
gleich Aschermittwoch ab zur Kur.

Gerd Karpe